des deutschen Reiches vorgenommen werden sollen, so müssen erst einmal die genau formulirten Gesetz-Entwürfe abgewartet werden, welche in der nächsten Reichstagssession zur Vorlage gelangen werden. Ueber sie wird ein ebenso heftiger Kampf entbrennen, wie einen solchen die neue Wirthschaftspolitik des Reichskanzlers hervorrief. Zu diesen bedarf es frischer, neuer Kräfte — jetzt ruhen die die Waffen führenden Arme ermattet aus — sie bedürfen gleichfalls der Ruhe. Diese wird ihnen aber auch nicht allzulange vergönnt sein.

Der Schuldbrief.

Eine rheinische Dorfgeschichte.

(Fortsetzung.)

Der Herrenbauer befand sich nun mit Marien allein in der Stube; er betrachtete das Mädchen mit blinzelnden Augen und verzog das schwulstige Gesicht zu widerwärtiger Freundlichkeit. Marie stand mit abgewandten Blicken und stummem Munde da, mit sich selbst kämpfend, ob sie die fehlgeschlagenen Versuche ihrer Mutter erneuern, oder die Stube und den ihr so verhaßten Menschen ebenfalls verlassen sollte. Davon schien aber der Herrenbauer Nichts zu bemerken.

„Jungfer Marie," sagte er schmunzelnd, „was hält Sie von der Sache? meint auch Sie, daß ich nachgeben soll?"

Das Mädchen warf ihm einen überraschten Blick zu, und trat ihm einen Schritt näher, indem sie rief: „Um Gott, Bauer, wär' es wirklich nicht so gemeint?"

„Gemeint war es allerdings so, aber ich bin ein Mann, der mit sich handeln läßt."

„O, ihr könnt ja die Zinsen erhöhen, ich will es der Mutter sagen; thut es um der armen Frau willen."

„Hm — um der Frau willen eben nicht, um Deinetwillen könnt ich schon Etwas thun, verstehst du mich, Marie?"

Der Herrenbauer hatte bei diesen Worten die Hände des Mädchens ergriffen und zog sie näher zu sich heran. Marie aber vermochte den sonderbaren Blick des Mannes nicht zu ertragen und wandte das Gesicht von ihm ab „Nun fuhr jener fort:

„Höre, Marie, ein Jahr, auch ein paar Jahre Aufschub kann ich immer geben; das hängt ganz allein von dir ab."

„Was kann ich dabei thun?" forschte das Mädchen ruhig.

„O, so viel eben gerade nicht, mein Kind, vorerst nur etwas freundlicher sein." Und der Bauer streichelte die kleinen Hände und die weißen Arme des Mädchens und wartete auf Erwiederung seiner zärtlichen Blicke. Marie aber blieb kalt wie Eis, und wenn ihre Augen auf den Bauern niederfielen, so war es nicht anders, als fielen sie auf die leere Bank. Auch entzog sie ihm ihre Hände nicht; starr, wie ein Steinbild, stand sie da, und während er seine Liebkosungen an sie verschwendete, schien sie in tiefe, ganz fremdartige Gedanken versunken zu sein. Dieses Benehmen, anstatt den Herrenbauern abzuschrecken, bestärkte ihn nur noch mehr in seinem Vorhaben; plötzlich sprang er auf und „Marie," sagte er, „du bist ein kluges Mädchen, du verstehst mich schon, willst du die Sache mit mir überlegen?"

Das Mädchen schaute ihn fest und ruhig an und winkte ihm ein kurzes „Ja" zu. — „So ist's recht, Kind," flüsterte der Bauer, „siehst du, ich bin nicht hartherzig; heute muß ich nach der Stadt, aber morgen kann ich die Sache in aller Ruhe mit dir berathen."

„Wo?" frug Marie.

Der Herrenbauer besann sich einen Augenblick und ließ dabei den Schuldbrief langsam durch die Finger gleiten.

„Höre, Marie," sagte er, „morgen Abend, nach 10 Uhr bin ich drüben auf dem Grunde bei der Steineiche; den Zettel hier bring ich mit; hörst du wohl? Den bring ich mit."

„Am Abend?" wiederholte das Mädchen mit tonloser Stimme.

„Nun ja, Kind, wann sonst? sei doch verständig."

„Ich komme," flüsterte Marie, aber in diesem Flüstern lag ein solcher Hohn und Trotz, daß er jeden Andern, als den bethörten Herrenbauern erschreckt haben würde. Ueberglücklich streichelte er dem Mädchen die blassen Wangen und verließ eilig die Schenke.

Marie schaute ihm lange nach, wie er die Heerstraße hinuntereilte. Dann kreuzte sie die Arme über die Brust zusammen und ließ den Kopf tief herabsinken. Dabei waren ihre Augenbraunen so zusammengezogen und um den Mund blitzte ein so trotziges Lächeln, daß der kleine Kopf in diesem Augenblicke einem entschlossenen, gewandten Burschen, und nicht einem Mädchen anzugehören schien. In dieser Stellung wurde sie von der Mutter überrascht.

„Hat er dir Etwas gesagt, Kind?" frug die Frau ängstlich.

„Nein, Mutter, Nichts, Nichts" Das aber sagte Marie in einem Tone, der die Mutter vor allem weitern Fragen und Forschen zurückschreckte.

(Fortsetzung folgt.)

Landwirthschaftliches.

* (Maßregeln gegen den Sauerwurm und Schwarzbrenner) Am Sonntag Nachmittag tagten die Weingärtnervereine von Heilbronn, Neckarsulm und der landwirthschaftliche Bezirksverein von Weinsberg auf dem Wartberg, um wegen Maßregeln gegen die Verheerungen des Sauerwurms und anderer Krankheiten an den Weinstöcken zu berathen. Nachdem Stadtschultheiß Seufferheld von Weinsberg über die Entstehung und Verbreitung des Sauerwurms gesprochen und einen Artikel aus der Weinbauzeitung vorgelesen hatte, in welchem über energische Maßregeln zur Vertilgung des Sauerwurms in verschiedenen Weingegenden berichtet wird, schloß sich Gemeinderath Haag von Heilbronn den Ausführungen des Vorredners an und sagte, jetzt sei die geeignetste Zeit zur Ausrottung dieses Insektes, das einer der gefährlichsten Feinde des Weinstocks sei. Hierauf sprach Gemeinderath Albrecht von Heilbronn über den Schwarzbrenner, indem er sich dahin äußerte, daß diese heuer wieder stark auftretende Traubenkrankheit von Nebeln und überhaupt naßkaltem Wetter herkomme, ersuchte diejenigen der Anwesenden, die Mittel dagegen wissen, solche mitzutheilen. Oberamtmann Roger von Neckarsulm gab nun zunächst eine Definition des Schwarzbrenners, derselbe sei ein Pilz, der sich auf Blatt, Holz und Traube bilde, der schwarze Punkt, welcher sichtbar sei, sei nur die Folge des Wesens dieser Pilze, von welchen 500 in 24 Stunden übertragbar seien. Er empfahl zur Bekämpfung des Schwarzbrenners zunächst, im Herbst kein Holz, an dem der Schwarzbrenner sich zeigte, im Weinberg zu lassen. Gutsbesitzer Schmid von Eberstadt empfahl die Anwendung einer Lösung von Eisenvitriol, Gemeinderath Hofmann von Heilbronn das Bestreuen der vom Schwarzbrenner angesteckten Traubenstöcke mit Schwefelblüte. In einem Weinberg am Wartberg wurde auch gleich eine Probe mit diesem Schwefeln gemacht. Oberamtmann Roger sprach schließlich den Wunsch aus, es möge die auf 17. September in Weinsberg ausgeschriebene Versammlung der württembergischen Wein- und Obstproducenten recht zahlreich von den Oekonomen besucht werden. Dem Vorschlage des Gemeinderaths Haag, es möchten die Weingärtnervereine jedes Jahr eine Versammlung abhalten und nächstes Jahr in Neckarsulm zusammenkommen, stimmte die Versammlung bei und löste sich dann in einzelne gesellige Gruppen auf. (N.-Ztg.)

Schweinemast. Zur Vollendung der Mast und Mästung von Preisschweinen eignet sich folgendes Gemische. Halb Gersten- und halb Erbsenmehl wird in Milch gerührt und zwar bis diese die Consistenz eines dünnflüssigen Breies erreicht hat.

Für Zuchtschweine ist dies Futter zu treibend.

Verschiedenes.

* (Höflichkeits-Scala der Polizei in B.) In illustrirten Zeitschriften konnte man vor nicht zu langer Zeit die Höflichkeitsabstufungen von Eisenbahnconducteuren, mit welchen ein Bruchtheil dieser Staatsbediensteten beim Einsteigen in die Wagen das reisende Publicum traktiren, in hübschen Holzschnitten vorfinden. Es steht uns leider kein Xilograph zur Seite, um die Höflichkeitsabstufungen der Polizei in B. beim Abbieten mit etwas humoristischem Anstrich wiedergeben zu können und müssen es somit nur in Worten vorlegen:
1. Grad: Ihr — (je nach Temparatur ein Kraftwort) — wöllet er macha, daß o' er hoim kommet?
2. Grad: Wia, hent d' er no net bald gnug?
3. Grad: D' Polizeischtond ischt vorüber!
4. Grad: Meine Herrn! es ischt bereits halb zwölf Uhr! 5. Grad: Geht still — mit Blick halb rechts oder links je nach Lage — an der Restauration oder dem Gasthof vorüber! Welchen Bevölkerungsklassen diese Grade zugehören, überläßt Einsender den Lesern dieses Blattes zur Ermittlung und bemerkt nur, daß es in B. nun so weit gekommen ist, daß Bürger, die sich einmal um eine halbe Stunde verspäten, zu erwarten haben, sich nach Grad 2 angeschnauzt zu sehen.

[Gretchentaschen] Der kön. Staatsanwalt in Halle a. S. erläßt folgende zu beherzigende Bekanntmachung: „Täglich gehen von Damen Anzeigen über Taschendiebstähle ein, ausgeführt auf offener Straße und auf Märkten und stets Portemonnaies betreffend, welche in fahrlässigster Weise in den nicht unter Obdach zu haltenden modernen Taschen getragen werden. Ich halte es für meine Pflicht, auf diese Unsitte, welche Diebe geradezu zu strafbaren Handlungen herausfordert, aufmerksam zu machen."

* Ordnung muß sein! Die „Flensburger Ztg." meldet: Der hiesige Fabrikant S. hat im vorigen Jahre 21 Pf. zu viel an die Staatskasse gezahlt. Nachdem dies am Schlusse des Rechnungsjahres in Schleswig festgestellt ist, sendet man den Betrag abzüglich der Frankatur für die Postanweisung (bekanntlich 20 Pf) mit 1, sage und schreibe einen Pfennig, hierher. Der Postbote trägt diese Summe in das Haus des Adressaten und erbittet sich die gesetzlichen 5 Pf. Bestellgeld.

* Aus der Schweiz wurden im Jahr 1878 19,579,000 Kilo Käse und 447,700 Kilo Butter ausgeführt und eingeführt 1,337,100 Kilo Käse u. 5,341,700 Kilo Butter. Ausfuhr von kondensirter Milch 6,419,700 Kilo; die Milchprodukte bilden neben dem Holz den einzigen bedeutenden Einnahmeposten, während in allen andern Rohprodukten die Schweiz dem Ausland tributpflichtig ist und es immer mehr wird.

Handel und Verkehr.

* Die Frankfurter Sohl u. Oberleder-Herbstmesse beginnt am Mittwoch den 3. September und endigt mit Dienstag den 16. September. Das Einlagern des Leders in die städtischen Magazine ist vom Montag den 1. September an gestattet.

Fruchtpreise.

Backnang den 23. Juli 1879.

	höchst.	mittel.	niederst.
Dinkel	7 M. 85 Pf.	7 M. 78 Pf.	7 M. 70 Pf.
Haber	8 M. — Pf.	7 M. 95 Pf.	7 M. 90 Pf.

Goldkurs vom 24. Juli.

	Mark	Pfg.
20 Frankenstücke	16	18—22
Englische Souvereigns . .	20	36—41

Gottesdienste der Parochie Backnang
am Sonntag den 27. Juli
Vormittags Predigt: Herr Helfer Nietthammer.
Nachmittags Kinderlehre (Mädchen): Herr Helfer Niethammer.

Hiezu Unterhaltungsblatt Nr. 30.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nr. 87 — Dienstag den 29. Juli 1879. — 48 Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 Mk. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mk. 45 P., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mk. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Für die Monate
August u. September
nehmen sämmtliche Postanstalten und Postboten Bestellungen auf den
Murrthalboten
entgegen.

K. Oberamtsgericht Backnang.

Gläubiger-Vorladung in Gantsachen.

In nachgenannten Gantsachen wird die Schuldenliquidation und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den untenbezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Recesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger, welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erscheinenden Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und des etwaigen Activprocesses gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlaßvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen, wenn sie nicht vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebniß des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche 15tägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Christian Linder, Schuhmacher in Backnang,
Donnerstag, 2. Okt. 1879,
Vormittags 9 Uhr,
Rathhaus zu Backnang.

Der Liegenschaftsverkauf findet am Montag den 1. Septbr. 1879, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus zu Backnang statt.

Gottlieb Hailer, Schuhmacher in Backnang
Donnerstag, 9. Okt. 1879,
Vormittags 8 Uhr,
Rathhaus zu Backnang.

Der Liegenschaftsverkauf findet am Montag den 8. Septbr. 1879, Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus zu Backnang statt.

Carl Trumpf, Kronenwirth in Sulzbach,
Freitag den 10. Okt. 1879,
Vormittags 8 Uhr,
Rathhaus zu Sulzbach.

Der Liegenschaftsverkauf findet am 6. Oktober 1879, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus zu Sulzbach statt.

Johann Friedrich Scholl, Kübler in Großerlach,
Dienstag den 14. Okt. 1879,
Vormittags 9 Uhr,
Rathhaus zu Großerlach.

Der Liegenschaftsverkauf findet am Samstag den 11. Oktober 1879, Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus zu Großerlach statt.

Feriensachen.

Backnang den 18./21. Juli 1879.
K. Oberamtsgericht.
Clemens.

Backnang.

In der Schuldensache des Abraham Wolf, Fuhrmanns dahier, wird der

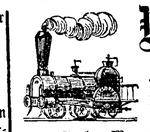
Guts-Ertrag

von nachgenannten Grundstücken am
Donnerstag, 31. Juli 1879,
Nachmittags 2 Uhr,
an Ort und Stelle, bei Regenwetter aber im Notariatszimmer auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Die Liebhaber haben sich auf dem Rathhaus zu versammeln, da die Grundstücke weit auseinander gelegen sind.

Den 26. Juli 1879.
K. Gerichtsnotariat.
Reinmann.

Verkauft wird der Ertrag von:
1) P.-Nr. 829. 830. 831.
41 a 47 qm Acker
7 a 56 qm dto.
7 a 75 qm dto.
56 a 78 qm Acker am Strümpfelbacher Weg, Dinkel, Anschlag 110 M.
2) Der Hälfte von P.-Nr. 970
39 a 8 qm Acker am Rietenauerweg
1 Viertel Sommergerste A. 10 M.
1 „ Roggen A. 14 M.
3) P.-Nr. 965: 2 a 68 qm Acker am Rietenauerweg,
Frühkartoffeln u. Kraut, A. 4 M.
4) P.-Nr. 1648. 49 u. 50: 70 a 26 qm willkürlich gebauter Acker u. Steinriegel in Ezwiesen und P.-Nr. 1652
24 a 52 qm Acker und Steinriegel daselbst,
2 Theile Einkorn, A. 60 M.
1 Theil Dinkel A. 40 M.
1 Theil Kartoffeln, A. 30 M.
5) P.-Nr. 3463. 53 a 17 qm Acker über dem Krehenbach,
14 a Klee, zweiter Schnitt, Anschl. 6 M.
8 a Kraut u. Rüben, A. 2 M.



Vergebung von Bauarbeiten.

Zur Herstellung der **Barrieren** hiesiger Section und von **Garten-Einfriedigungen** der Stationen **Gaildorf und Wilhelmsglück**, auch der Haltstelle **Oedendorf** sind zu vergeben.

Grab-, Maurer- u. Steinhauerarbeit zus. mit	590 M.
Zimmerarbeit	1170 M.
Schlosserarbeit	400 M.
Anstricharbeit	90 M.
zusammen mit	2250 M.

und liegt der Ueberschlag nebst Bedingnißheft und Zeichnungen hier zur Einsicht auf.

Die Offerte sind in Procenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt, schriftlich, versiegelt, mit Zeugnissen belegt und mit der Aufschrift

„Angebot auf Barrieren und Einfriedigungen"

versehen, spätestens bis
Montag den 4. August, Nachmittags 2 Uhr,
hieher einzureichen, und findet um 2½ Uhr die Eröffnung statt, welcher die Submittenten anwohnen können.

Gaildorf den 25. Juli 1879.
K. Eisenbahnbauamt.
Herrmann.

Winnenden,
Gerichtsbezirks Waiblingen.

Fahrniß-Verkauf.

In der Gantsache des weild. Karl Robert Groß, gewes. Kupferschmids hier, kommt die zum Verkauf bestimmte Fahrniß, bestehend in:

Gold und Silber, Büchern, Mannskleidern, Betten, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, allgemeinem Hausrath, einem Waarenlager sowie Rohkupfer am nächsten
Donnerstag den 31. d. M.,
von Morgens 8 Uhr an,
in der Wohnung des Groß, im Hause der Kupferschmid Seegers Wittwe, im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Den 26. Juli 1879.
K. Amtsnotariat.
Aff. Widmann.

Althütte.

In der Executionssache gegen Jakob Uebele, gewesenen Hirschwirths in Kallenberg, kommt am
Donnerstag den 31. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,
im Wege der Hilfsvollstreckung im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung zum Verkauf:

1 sehr gutes Zugpferd, Anschl. 450 M.
1 vierjährige starke Kuh, Anschlag 250 M.

wozu die Liebhaber in das Gasthaus **z. Hirsch** in **Kallenberg** eingeladen werden.

Den 25. Juli 1879.
Schultheißenamt.

Backnang.

Verkauf eines Wohnhauses.

Der Unterzeichnete verkauft aus freier Hand ²/₄tel eines zweistockigen Wohnhauses an der Staig. Dasselbe kann täglich eingesehen und ein Kauf abgeschlossen werden.

Friedr. Beck, Schuhmacher.

Lippoldsweiler.

Schafwaide-Verleihung.

Die Winterschafwaide auf der Ortsmarkung Lippoldsweiler, welche ungefähr 150 Stück ernährt, wird am
Samstag den 2. August.
Vormittags 11 Uhr,
auf dem Rathhause in Hohnweiler verpachtet und werden Liebhaber hiezu eingeladen.

Schultheißenamt.
Heyd.

Heutensbach.

Schafwaide-Verleihung.

Die hiesige Schafwaide, welche 120 bis 130 St. Schafe ernährt, wird von Martini bis letzten Dezember d. J. in Pacht gegeben. Liebhaber sind bis
Samstag, 2. August d. J.,
Mittags 1 Uhr,
in das hiesige Rathszimmer eingeladen.

Den 24. Juli 1879.
Gemeinderath.

Backnang.

Den Ertrag

von 1 Morgen **Dinkel** am Röthlensweg, zu welchem auch das Grundstück erworben werden kann, verkauft
Fr. Bäuerle's Wwe.

Backnang. Schöne
Bettfedern
empfiehlt **J. Dorn** a. Markt.

Illu-Die 110. strirt
Auflage von „Dr. Airy's Naturheilmethode" kann allen Kranken mit Recht als ein vortreffliches populär-medicinisches Buch empfohlen werden. Preis 1 Mark = 70 Kr. zu beziehen durch alle Buchhandl. Leipzig. Richter's Verlags-Anstalt „Auszug" gratis und franco.

Lebensversicherungs- & Ersparniß-Bank in Stuttgart.

Gegründet und eröffnet im Juni 1854. Beruhend auf reiner Gegenseitigkeit.

Die Bank schließt vorzugsweise Versicherungen ab:
A. auf Lebenszeit mit Prämienzahlung bis zum Tode.
B. „ „ „ früher aufhörender Prämienzahlung.
C. mit Anfall der Versicherung zu einer bestimmten Lebenszeit oder bei früherem Tode.

Aller Gewinn fließt voll und ungeschmälert den Versicherten zu.

Jede Prämie hat Anspruch auf Dividende, und wird die Dividende aus dem ersten Jahre im 6., die des 2. Jahres im 7. Jahre u. s. w. flüssig.

Die beim Aufhören der Versicherung rückständigen Dividenden werden nachbezahlt.

Von den bis jetzt vertheilten 20 Jahres-Dividenden betrug der niedrigste Satz 33% der höchste 46% der einfachen Prämie.

Der 20jährige Durchschnitt der Dividende stellt sich für die obenbezeichneten Versicherungen ad A auf **37,6%**; für solche mit Prämienzahlung z. B. bis zum 60. Lebensjahre oder bis zum früheren Tode ad B auf **47,5%** und für die ad C mit Anfall der Versicherung z. B. im 60. Lebensjahre oder bei früherem Tode auf **49,0%** der lebenslänglichen Prämie.

Die Netto-Prämie belauft sich für M 1000. bei Versicherung auf **Lebenszeit** nach Abzug der diesjährig vertheilt werdenden Dividende im Beitritts-Alter von 25 Jahr. auf 14 M., von 30 Jahr. auf 15 M. 50 Pf., von 35 Jahr. auf 17 M. 39 Pf
„ 40 „ „ 20 „ 16 Pf. 45 „ „ 24 „ 64 „ „ 50 „ „ 30 „ 69 „

Die Sterbfallsummen werden nach Einlauf der erforderlichen Belege sofort zur Zahlung angewiesen.

Eingehender Rechenschaftsbericht wird alljährlich an die Versicherten ausgefolgt.

Versicherungsfonds über 28 Millionen Mark, darunter Mark 5,525,000. Ueberschüsse, welche in diesem und in den nächsten 4 Jahren zur Vertheilung gelangen. Bei nicht rechtzeitiger Zahlung der Prämie findet liberalste Behandlung statt.

Versicherungsstand Ende Juni d. J. 35,023 Policen mit M. 145,216,000.

Neuer Zugang im laufenden Jahre 2245 Anträge mit 12 Millionen Mark.

Die Vertreter der Bank:

Lehrer **Fauth** in Backnang. **G. F. Molt** in Oppenweiler. Verw.-Candidat **Gottl. Wenzel** in Sulzbach. **Ferd. Nägele** in Murrhardt. **Herm. Binz** (Firma C. F. Binz) in Winnenden. **Fritz Mayer** in Waiblingen. **Carl Richter** in Marbach.

Erdglobus,

unzerbrechlich, auf lackirtem Fuß (9 cm Durchmesser) M. 225 (incl. Kapsel und Francatur), **Schul-Wandkarten,** Schulatlanten bei

Ferdinand Staib,
Buchhandlung in **Hall.**

Backnang.
Ein unter dem Hause des Schreiner Weigle in der Aspacher Vorstadt befindlicher

Keller

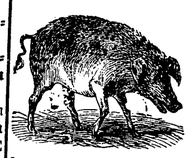
wird auf mehrere Jahre verpachtet.
Liebhaber wollen sich wenden an
Im. Breuninger.

Großaltdorf OA. Gaildorf.

Geschäfts-Empfehlung.

Wir machen hiemit die Anzeige, daß wir die
Kunst-, Kunden- und Sägmühle
des hier verstorbenen Hrn. **G. Bareiß** käuflich an uns brachten und in gleicher Weise wie seither weiterführen.
Es ist unser eifrigstes Bestreben, unsere werthen Abnehmer stets mit guter und billiger Waare zu bedienen und sehen daher geneigten Aufträgen entgegen

C. Schwab & Cie.



Backnang.
Werthen Kaufsliebhabern zur Nachricht, daß ich nächsten Mittwoch mit einer großen Parthie

norddeutscher Schweine

im Gasthaus z. Ochsen hier anwesend bin und solche zu äußerst billigen Preisen absetzen werde.

Hermann Schwab aus Künzelsau.

Backnang.
Einen gebrauchten

Sopha

und ein Paar gebrauchte **Chaisengeschirre** hat zu verkaufen
W. Mayer, Sattler.

Vorhanggallerien

sind stets vorräthig bei Obigem.

Backnang.

Gute Kartoffel

verkauft **Jakob Hütter.**

Backnang.

Geld-Antrag.

300 M. Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen
Rathsdiener **Sammet.**

Am Sonntag den 20. Juli wurde bei Metzger **Käß** ein schwarzer

Hut verwechselt.

Man bittet denselben dort umzutauschen.

Oppenweiler. Ein tüchtiger

Schreiner-Geselle

findet Beschäftigung bei
Schreiner **Vogt.**

Backnang.

Ein kleines Logis

ist zu vermiethen. Zu erfragen bei der Redaktion d. Bl.

Backnang.
Zwei freundliche

Logis

hat bis Martini zu vermiethen
Bäcker **Rösch.**

Backnang.
Nächsten Donnerstag den 31. Juli gibts Kalk bei
Ziegler **Elser.**

Mittwoch Uebungs Schießen.
Anfang 4 Uhr Nachm.

Vom Landtag.

108. Sitzung der **Kammer der Abgeordneten.** Schluß. **Forstpolizeigesetz.** Art. 3—8 behandeln die Frage der **Ausstockungen.** „Art. 3. Zu der Ausstockung (Rodung) eines Waldgrundes, d. h. zu der Veränderung und bleibenden Benützung desselben zu anderen Zwecken als der Holzzucht ist die Genehmigung der Forstpolizeibehörde erforderlich (Art. 17)." Genehmigung, dagegen wird Mohls Antrag abgelehnt. „Art. 4. Wer ein Waldgrundstück ausstocken will, hat das Gesuch um die Erlaubniß hiezu bei dem Forstamte, in dessen Bezirk der Wald gelegen ist, schriftlich einzureichen und dabei einen Auszug aus dem Güterbuch und den betreffenden Flurkartenabdruck zu übergeben, in welchem das zur Ausstockung bestimmte Waldstück mit der Katasternummer kenntlich zu machen und auch die Kulturart der angrenzenden Grundstücke mit Benennung der Besitzer zu bezeichnen ist." Wird angenommen. „Art. 5. Das Forstamt hat die für die Ausstockung geltend gemachten und sonst erheblichen Umstände zu prüfen und jedenfalls die Besitzer angrenzender Waldungen und etwaige Nutzungsberechtigte zu hören u. s. w. Art. 6, 7 und 8, in Weiterem die Ausstockungs-Erlaubniß enthaltend, wird nach kurzer Debatte angenommen.

Amtliche Nachrichten.

* Der Bundesrath hat in seiner Sitzung vom 27. Juni d. J. u. a. Aenderungen des Betriebs-Reglements für die Eisenbahnen Deutschlands vom 11. Mai 1874 beschlossen:

I, zu §. 44.

An Stelle der jetzigen Bestimmung in Absatz 3 tritt mit dem 1. Oktober d. J. die nachstehende in Kraft:

„Tritt Ersatzpflicht ein, so bilden, sowohl in Verlust- wie in Beschädigungsfällen, der vom Aufgeber deklarirte Werth, falls aber eine solche Werthangabe nicht erfolgt ist, die folgenden Beträge die Maximalentschädigungssätze:

600 M. für ein Pferd,
200 „ „ ein Füllen bis zu einem Jahr,
300 „ „ einen Mastochsen,
200 „ „ ein Haupt-Rindvieh,
25 „ „ ein Kalb bis zu einem Jahr,
90 „ „ ein Mastschwein,
35 „ „ ein mageres Schwein,
10 „ „ ein Ferkel bis zu 3 Monaten,
20 „ „ ein Schaf oder eine Ziege,
10 „ „ einen Hund,
100 „ „ 100 Kilogr. sonstiger Thiere."

II., zu § 48.

In der Zusatzbestimmung unter II. A. zu Nr. 7 ist an Stelle der Worte:
„dürfen nicht mehr als 75 Kilogramm wiegen"
gesetzt:
„dürfen nicht mehr als 90 Kilogramm wiegen."

Tagesereignisse.

Deutschland

Württembergische Chronik.

Stuttgart den 26. Juli. Der Deutsche Kriegerverein und der Militärverein Stuttgart feiert zur Erinnerung an die ersten glänzenden Siege der deutschen Waffen an den Tagen des 4. und 6. August 1870 am Sonntag den 3. August den Gedächtnißtag der Schlacht bei Wörth im Garten der Liederhalle. Der Reinertrag soll zu Gunsten der Unterstützungskassen verwendet werden.

— Am Donnerstag Abend wurde ein im März d. J aus dem Zuchthaus in Ludwigsburg entsprungener **Sträfling** bei einem Einbruch in einen Laden der Hauptstätterstraße **festgenommen.** (N. T.)

Ludwigsburg den 25. Juli. Heute Vormittag rückte mit klingendem Spiele das seither auf Hohenasperg gelegene zweite Bataillon des 3. Inf.-Regts. Nr. 121, Kommandeur Herr Major v. **Breuning,** in die Thalkaserne ein; dagegen zog das bisher in der Arsenalkaserne garnisonirende Füsilirbataillon des 4. Inf.-Regts. Nr. 122, Kommandeur Hr. Major **Haas** nach Hohenasperg ab.

* In **Brackenheim** gelangte nach dem „St. Anz." ein Dieb ohne große Hindernisse in die Kanzlei des Rathhauses und stahl, indem er die betreffenden Behälter theils durch Aufreißen, theils mittelst der aufgehängten Schlüssel öffnete, 40 M. Geld, eine silberne Uhrenkette, eine Pistole, sowie den Kanzleirock des Stadtvorstands. Bemerkt und verfolgt von dem Nachtwächter, gab er Fersengeld, übrigens ist man ihm auf der Spur.

* In **Göppingen** erschoß sich am 24. Abends im Oberholze, nahe bei der Stadt, ein Buchbindergehilfe Wie man hört, wurde ihm vor kurzem gekündigt; nach Hause wollte

er nicht und wieder arbeitslos umherziehen ebenfalls nicht — so kam er zu dem traurigen Entschluß.

Heilbronn den 24. Juli. Wie der „S. M" vernimmt, hat die Mutter, welche wegen **Mords** ihrer beiden **Kinder** verhaftet ist, nunmehr zugegeben, daß sie diese That verübt habe. Sie habe Abends, nachdem die Kinder schliefen, Holz in den Ofen gelegt, dasselbe mit Petroleum begossen, angezündet und die Ofenklappe geschlossen.

* In **Künzelsau** fand am 25. Juli ein **Bezirkskirchengesangfest** nach Art eines im vor. Jahr in Maulbronn abgehaltenen mehr liturgisch musikalischen Gottesdienstes statt, welches in allen seinen Theilen gut durchgeführt wurde von den Kirchengesangvereinen Künzelsau, Ingelfingen, Niedernhall, Dörzbach und Hohebach, sowie vom Lehrergesangverein und Seminaristenchor unter der vortrefflichen Leitung des Herrn Musikoberlehrers **Omeis.**

— Das „Reichsgesetzblatt" publizirt das Gesetz betr. den Zolltarif und die Tabaksteuer. Die neue Zollerhebung tritt sofort ein für Eisen, Hopfen, Instrumente, Lichte, Materialwaaren (ausgenommen die Mühlenfabrikate), Fette, Petroleum, Thiere und Vieh; mit Anfang Oktober für Getreide, Holz; mit Anfang Juli 1880 für Flachs und Spinnstoffe (ausgenommen Baumwolle); mit Neujahr 1880 für alle übrigen Gegenstände des Tarifs einschließlich der Mühlenfabrikate.

* Ein auffälliges Zeichen der Zeit ist der Geldüberfluß an den Börsen, in Folge dessen der Zinsfuß im stetigen Sinken begriffen ist. Die bairische Abgeordnetenkammer hat eine Herabsetzung des Zinsfußes von 4½ auf 4 pCt. beschlossen, welche Ersparniß dem Staatsbudget über 200 000 Mark einbringen, und die Steuerlast erleichtern wird. Diesen umfangreichen Zinsermäßigungen gehen diejenigen kleiner Staaten voraus. Baden setzte seine kleine fünfprocentige Anleihe auf 4 pCt. und Hamburg sogar seine Anleihe von 5 auf 3½ pCt. herab. Sollte sich der Geldstand am internationalen Markte wieder einmal knapper gestalten, so werden auch die deutschen Staaten für neue Anleihen wieder höhere Zinsen zu zahlen haben.

— Bekanntlich sind gegen die Zweckmäßigkeit der kleinen silbernen **Zwanzigpfennigstücke** von Zeit zu Zeit Bedenken laut geworden, und es ist wiederholt eine andere Gestaltung dieser Münze in Anregung gekommen. Jetzt will die „Berl. Börsen-Ztg." zuverlässig erfahren haben, daß beschlossen sei, für fünf Millionen Mark Zwanzigpfennigstücke außer Cours zu setzen und sie in Ein- und Zweimarkstücke umprägen zu lassen. Die Frage des Ersatzes des kleinen Zwanzigpfennigstückes durch eine andere Münze, welche für den praktischen Gebrauch weniger Ausstellungen bietet, wäre damit allerdings noch nicht erledigt, da ohne Aenderung des Münzgesetzes Scheidemünzen im Werthe von 20 Pfennigen nicht gänzlich aus dem Verkehr gezogen werden können, der festgestellte Silbergehalt aber die Herstellung einer größeren Münze ausschließt, so kann es sich einstweilen nur um eine Einschränkung der umlaufenden Menge an silbernen Zwanzigpfennigstücken handeln.

— Das Berl. Tagebl. hat ein Telegramm aus **Paderborn** über die Beisetzung des Bischofs Konrad **Martin.** Dieselbe fand in aller Ruhe und Ordnung statt. Der Leichenzug bestand aus etwa 3000 Personen, darunter gegen 300 Geistliche der Diözese, Deputationen der Bonner Studenten im Wichs, die Spitzen der Behörden, zahlreiche westfälische Adelige und Städtedeputationen; getragen wurde die Leiche von einer Anzahl Adeliger und Bürgerlicher.

* Der „Kieler Zeitung" zufolge ist das Urtheil des Kriegsgerichts in der Angelegenheit des „Großen Kurfürsten" gestern dem Contre-admiral Batsch und den Kapitänen Kühne und Klausa eröffnet worden.

Oestreich-Ungarn.

Gastein den 25. Juli. Der Begrüßungsbesuch des österreichischen Kaisers bei dem deutschen Kaiser steht nunmehr für den Anfang August in Aussicht. — Der Kaiser hat heute bei schönstem Wetter gebadet, promenirt und eine Ausfahrt gemacht. Das Befinden des Kaisers ist vortrefflich. Staatsminister v. Bülow ist hier angekommen.

Rußland.

— Aus **Kiew** wird gemeldet, daß dort ein neues **Revolutionistennest** entdeckt und 30 dazu gehörige Personen verhaftet worden sind. Die Verhafteten sind ausschließlich Studenten und Studentinnen. Bei den in Folge dieser Verhaftungen vorgenommenen polizeilichen Revisionen wurden außer zahlreichen revolutionären Schriften zwei geheime Druckereien, 30 Kisten mit Schießwaffen, mehrere Kisten mit Dolchen und scharfen Patronen, eine Menge falscher Pässe, Dokumente und amtlicher Siegel, endlich das Projekt einer nach siegreich durchgeführter sozialer Reform vorzunehmenden neuen Eintheilung Rußlands in Provinzen und 12 vollständige Gensdarmerie-Uniformen aufgefunden. — Auf den Gütern eines Russen Dawidow in demselben Gouvernement sollen weitverzweigte und ernste Bauernunruhen ausgebrochen sein, zu deren Unterdrückung von Kiew Militär abgesandt worden ist.

Türkei.

Die Ministerkrisis in Konstantinopel ist zu Gunsten Khereddin's entschieden.

Die „Polit. Corr." meldet: In Nordalbanien brach am 20. Juli ein blutiger Conflikt zwischen Muselmanen und Fandesen in Folge der straflosen Ermordung eines bosnischen Flüchtlings durch einen Muselman aus. Am 22. d. plünderten die Fandesen das Dorf Raica. Die Kirche in Diakova mußte gesperrt werden, ein Theil des Klerus flüchtete. Für die nächstfolgenden Tage war ein Angriff der Malifforen auf die Fandesen und die Bedrohung des Holpiziums von Zumbi signalisirt. Die Pforte traf bereits energische Anstalten zur Bewältigung der Unruhen durch entsprechende Befehle an Naziff Pascha, Vali von Kossowo, und Mukhtar Pascha, Gouverneur von Monastir. Letzterer entsendete einen Spezial-Commissär zur Untersuchung der Vorgänge und zur Verhinderung weiterer Ruhestörungen. — Dieselbe Correspondenz meldet aus Konstantinopel: Die Großvezir-Krisis ist durch Annahme der Forderungen Khereddins seitens des Sultans endgültig gelöst. Eingreifende Veränderungen im Cabinete werden als unmittelbar bevorstehend erachtet. Fremy soll nunmehr beauftragt sein, den Plan der Münzreform auf der Grundlage der Rückziehung schlechter Geldsorten und des Anschlusses an die lateinische Münz-Convention vorzubereiten. Fremy ist behufs der erforderlichen Studien, deren Ergebniß er innerhalb Monats-Frist vorlegen soll, nach Paris abgereist.

Arbeit und Wohlfahrt.

Auf einer Seite strebt ein Jeder darnach, möglichst Viel zu gebrauchen und entgegengesetzt auf der andern Seite durch Arbeit die Mittel zum Erwerbe der Verbrauchs Artikel sich anzueignen.

Man sollte meinen, daß beide Bestrebungen sich gegenseitig ausgleichen müßten. Und trotzdem befinden sich Tausende alleine innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches, welche brodlos umherirren, ohne zu wissen, wo sie für den Abend ein Unterkommen finden sollen und Millionen, welche unter Aufbietung menschenmöglichster Enthaltsamkeit nur kärglich ihr Dasein zu fristen vermögen.

Der allgemeine Wunsch, freundliche luftige Zimmer zu bewohnen, welcher doch in der Brust eines Jeden wurzelt, der sich eines solchen Vortheiles nicht erfreut — ihre[n] sind sehr Viele — müßte die Hände Aller, welche zum Baufache gehören, in unablässige Bewegung setzen. Gleiche Folgen müßten die Ansprüche auf bessere Kleidung, auf bessere Ernährung und überhaupt auf einen erhöhten Verbrauch nach sich ziehen.

Das ist gegenwärtig nun keineswegs der Fall. Es fehlt also irgendwo das Bindeglied, welches den Ausgleich zweier Richtungen, die sich naturgemäß untereinander zu verbinden streben, verwirklicht, welches zwei Wünsche befriedigt, die sich doch nicht anders als durch eine einfache gegenseitige Ergänzung aufzuheben streben.

Man wird einwerfen, daß sich ein Jeder einschränkt, weil ihm die Mittel fehlen.

Natürlich — ein über die eigene persönliche Erwerbsfähigkeit hinausgehender Verbrauch ist mit leichtsinniger Verschwendung gleichbedeutend, ein durch die Gesammtmasse des Volkes gehender höherer Bedarf jedoch giebt Tausenden brodloser Arbeiter Beschäftigung, letztere selbst entwickeln alsdann für sich wieder einen größeren Verbrauch und so wird ein Zustand eintreten müssen, in dem ein Jeder arbeiten **kann,** sofern er arbeiten **will** — und davon sind wir noch ein ganzes Stück zurück.

Es ist auch ganz und gar unmöglich, mit einem plötzlichen Ruck gewaltsam hierin bessere Verhältnisse herbeiführen zu wollen.

Nur nach und nach, erst im Laufe von vielen Jahrzehnten, allmälig kann eine Verbesserung eintreten und der jeweilige Verbrauch dem Verlangen nach Arbeit die Waage halten.

Das Erreichen eines solchen Verhältnisses liegt nicht außer dem Bereich der Möglichkeit.

Je länger ein Volk in Frieden lebt, je länger es, ungestört durch äußere schädliche Einflüsse, arbeiten und schaffen kann, desto größer muß der Besitz desselben werden.

Man vergleiche einmal die Schilderungen, welche Hans Jacob Grimmelshausen (geb. 1625 in Gelnhausen) in seinem „Simplicissimus" über die äußeren Verhältnisse entwarf, in welchem das deutsche Volk vor ungefähr zweihundert Jahren in Stadt und Land lebte und arbeitete, mit den heutigen Zuständen und man wird finden, daß der Besitz und Verbrauch jedes einzelnen an Bedarfsgegenständen in diesem verhältnißmäßig kurzen Zeitraume um das Zehnfache sich vergrößert hat.

Je mehr aber der Verbrauch sich steigert, je besser ist es um die Wohlfahrt eines Volkes bestellt, und desto weniger grell ist der Abstand zwischen reich und arm. Zwar werden heute sowohl wie in Zukunft einzelne vom Glücke und Geist Begünstigte in den Besitz großer Reichthümer gelangen, Andere nur nothdürftig von der Hand in den Mund leben, gerade so wie es in vergangenen Zeiten der Fall war — aber wer will behaupten, daß dies ein Unglück sei? Worin würde denn anders das Streben des Menschen seinen Zweck haben, jenes Streben, das uns auf die gegenwärtige Stufe erhoben!

Und wieder wie selten nur bleiben erworbene Glücks-Güter auch nur während weniger Jahrzehnte im Besitze einzelner Geschlechter? Selbst in der Gegenwart sehen wir vor unseren Augen die Mitglieder eines Geschlechtes, das vor acht Jahrzehnten im Besitze des französischen Kaiserthrones, nach der Weltherrschaft ringen und heute schon allmälig in das Meer der Allgemeinheit zurücksinken. Ihnen widerfährt eben nur das Schicksal, dem vor ihnen andere unzählige herrschende Geschlechter sich beugen mußten, und dem wir Alle zu gehorchen haben.

Nur friedliches Schaffen und rüstiges Arbeiten mit Körper und Geist bilden den wahren Kern, aus dem Macht, Ansehen und Wohlfahrt eines Volkes sich blühend zu entwickeln vermögen

(—g)

Der Schuldbrief.

Eine rheinische Dorfgeschichte.

(Fortsetzung.)

2. **In der Schmiede.**

„So, nun wird's weich sein!" rief der Meister, und warf schnell die Zange hin, womit er das glühende Eisen auf den Ambos gelegt hatte. Zugleich mit den beiden Gesellen erhob er nun den Hammer, und der Dreischlag hallte lustig von den Wänden zurück. Der Lehrbursche

aber benutzte diesen Augenblick, und hing den Arm nachlässig in den Bügel des Blasbalgziehers. So schaute er, wie in tiefen Gedanken, dem Hammerschlage zu. Als aber das Eisen gewendet werden mußte, war er wie der Blitz zur Hand, und fuhr mit der Zange, gerade als die Pause eingetreten war, auf dem Amboß herum; dann nahm er seine vorige Stellung wieder ein.

Und wieder erhob der Meister den Hammer, und wieder sprühten die Funken umher. Jetzt war es die höchste Zeit, die Flamme zu schüren und den Draht zu ziehen.

Mit ungemeiner Behendigkeit und mit vielem Geräusche unterzog sich der Bursche dieser seiner Obliegenheit, und bald zischte und flammte das kleine Schmiedfeuer unter dem Windzuge auf, als ob der „Gott sei bei uns" es bearbeitete. Zufrieden mit diesem Erfolge, wandte sich Hans wieder zu dem Meister, den Augenblick erwartend, wo dieser den Hammer würde sinken lassen. Dabei fielen seine Augen auf die Thür und zugleich auf eine Gestalt, welche durch die heftigsten Gestikulationen die Aufmerksamkeit der Arbeiter auf sich zu ziehen bemüht war.

„Meister, der Bartscheerer!" rief der Bursche mit einer komischen Grimasse dem Alten in's Ohr. Dieser schaute auf und erblickte nun auch jene Gestalt, die, über die Thür gelehnt, den Schmieden ein Gesicht entgegenhielt, auf welchem die schrecklichste Neuigkeit zu lesen war.

„Habt Ihr's schon gehört?"

„Was denn? Was?"

„Na, da steht ihr und klopft an dem alten Eisen herum und laßt mich hier warten und schreien, daß ich den Krampf in der Kehle kriege. Ja, ja, sie haben ihn, den langen.."

„Was? den langen Jörg?" schrieen die Schmiede entsetzt.

„Ja, wahrhaftig, den langen Jörg! So eben kommen sie die Straße herunter." Mit diesen Worten sprang der Barbier davon, um seine Neuigkeit weiter von Haus zu Haus zu verkündigen.

Die Gesellen rissen nun um die Wette den Schieber von der Thür und stürzten auf die Straße hinaus. Ihnen folgte der Meister und der Lehrbursche, der letztere unter hellem Gejauchze. Ob er aber über die Neuigkeit oder über die unverhoffte Freistunde jubelte, das bedachte der Altgeselle nicht, der unwillig die Hand erhob und ihm „Eines" versetzte, daß der Junge glauben mochte, es seien wenigstens „Zwei", und dabei sagte: „Nimm das, du Hasenfuß, dann lachst du ein andermal nicht wieder über einen braven Kerl, der in's Unglück gekommen ist."

Der Gezüchtigte wandte sich an den Meister, und als dieser eben Recht sprechen wollte, entstand oben auf der Straße ein Geschrei und Getümmel, wie bei einem Auflaufe.

Bald näherte sich das Schauspiel der Schmiede; es war ein Entsetzen erregender Aufzug. Umgeben von dem Förster und dessen drei Gehülfen, wurde ein baumlanger Mensch dahergebracht. Sein Kopf war mit einem blutigen Lappen umwickelt, Jacke und Weste waren über und über mit Blut u. Koth bedeckt, die Kamaschen hingen zerrissen um seine Füße. Dabei ging er, trotzdem, daß seine Hände auf den Rücken geschnürt waren, hoch und trotzig inmitten seiner Bedeckung dahin. Das Aussehen des Försters und seiner Gehilfen war nicht viel von dem des Gefangenen verschieden. Mürrisch und mit gespanntem Hahn gingen sie neben ihm her, und nur zuweilen warf der Eine oder der Andere einen flüchtigen, aber grimmigen Blick auf Jörg's Hände oder Füße, denn auch diese waren durch starke Riemen mit einander verbunden, so daß der Arrestant nur abgemessene Schritte machen konnte. So passirte der Zug an der Schmiede vorbei.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

* Ein historischer Tisch ist mit Genehmigung des Kaisers seit einigen Tagen dem Hohenzollern-Museum überwiesen worden. Es ist der Tisch, auf welchem Napoleon III. in St. Cloud am 13. Juli 1870 die Kriegserklärung gegen Deutschland unterzeichnet hat. Bei der Beschießung von St. Cloud wurde dieser — ein Boule-Tisch — gerettet und nach Versailles und von dort nach Berlin gebracht. Er ist von runder Form, hat eine Höhe von 76 Centimeter und auf der Platte einen Durchmesser von 1,5 Meter. Sein Hauptfeld in der Mitte ist mit einem Ueberzug von grüner Wolle versehen; ein ringsumfassendes, dunkles Lederband dient zugleich als Uebergang zu dem dasselbe umgebenden Kranz von Ebenholz, welcher mit reichen Einlagen von Schildplatt und verschiedenen Metallen versehen und am äußersten Rande mit zierlichen Goldborten umgeben ist. Unter der Platte ringsherum sind 6 Schubladen von der Form eines abgestumpften Kreisabschnittes, jede numerirt und mit besonderem Schlüssel versehen; im Innern von Mahagoniholz, auswendig mit reichen arabeskenartigen Einlagen von Schildplatt und Messing. Die kunstvoll geschweiften, mit Goldborten besetzten dreifußartigen Füße von Eichenholz haben der größeren Stabilität wegen in der Mitte noch einen vierten Fuß. Neben dem Tische steht ein Lehnstuhl mit grünem Kottelin-Bezug, der Napoleon III. der größeren Bequemlichkeit wegen nach Wilhelmshöhe gesandt wurde, und dessen er sich während seiner Gefangenschaft daselbst mit Vorliebe zu bedienen pflegte. Seitwärts im Schrank sehen wir ein Album der Proklamirung des Kaiserreiches in Versailles am 18. Januar 1871.

[Auch eine Begründung.] „Verzeihung, Herr Graf, wir befinden uns jetzt schon tief im Sommer und Sie haben mir ja die Bezahlung meiner kleinen Rechnung für den Frühling zugesagt." „Das ist ganz richtig", erwiderte der Gemahnte, „das ist ganz richtig, mein lieber Freund. Aber haben wir denn überhaupt einen Frühling gehabt? Es hat doch nicht zu regnen und zu stürmen aufgehört. Im nächsten Jahre also."

* Auf dem Katheder. Professor (definirend): Das Wasser ist eine helle, durchsichtige Flüssigkeit, welches den Menschen früherer Zeiten als Getränk diente.

Sonderbare Meldung. Lieutenant: „Herr Hauptmann, ich melde gehorsamst, daß in der Mannschaftsstube Nr. 14 eine gräßliche Unordnung herrscht. Die Thür war spannenweit offen, stockrabenfinster im Zimmer, Alles lag durcheinander, das ganze Zimmer war voll Wasser, eine Butte voll Wasser lag vor der Thür." Hauptmann: „Und das Alles haben Sie im Finstern gesehen.

Maschinentechniker, die sich als Maschinen-Ingenieure oder Werkmeister dem allgemeinen Maschinenbaue oder einem speziellen Zweige desselben widmen wollen, machen wir auch diesmal darauf aufmerksam, daß das **Technicum zu Mittweida** (Sachsen) am 15. Oktober seinen Winterkurs beginnt. Die Aufnahmen in den unentgeldlichen Vorunterricht finden jederzeit statt.

Die Anstalt ist die älteste Specialschule für Maschinenbau und zählt nach ihrem Jahresberichte unter ihren circa 400 Studirenden junge Männer aus fast allen Welttheilen, deren Eltern meistens Fabrikanten, Fabrikdirectoren, Ingenieure, Werkmeister, Gewerbetreibende sind, ein Beweis, daß die Anstalt gerade in Fachkreisen sich aller Anerkennung erfreut. Nach den Schulgesetzen zu urtheilen, scheint an der Anzahl eine straffe Disciplin zu herrschen, auch sind sogen. studentische Verbindungen wegen ihren unvermeidlichen Ansprüchen an Zeit und Geld ihrer Mitglieder streng verboten.

Programm, Jahresbericht, sowie jede weitere Auskunft über Unterricht, Wohnung u. s. f. ertheilt sofort gratis und franco Herr Director Weitzel in Mittweida.

Landwirthschaftliches.

* Die Ernteaussichten haben sich in Deutschland seit dem 21. Juli gebessert, an Stelle des Regens ist Sonnenschein getreten, was der Heuernte sehr förderlich ist, dagegen hat Klee durch Mäusefraß stark gelitten. Roggen steht etwas dünn, indeß wird Weizen dafür entschädigen. Gerste und Hafer, ebenso Erbsen und Wicken stellen bei trockener Witterung reichliche Erträge in Aussicht. Kartoffel haben zwar gut angesetzt, sind aber von wässerigem Geschmack. Obstbäume sind reichlich mit Früchten beladen, besonders verspricht man sich von Aepfeln, Birnen und Nüssen eine reiche Ernte, letztere sollen fast traubenweise an den Zweigen hängen. — Die Nachrichten aus Mecklenburg sind weniger gut; allgemein klagt man auch hier über zu vielen Regen, zudem haben auch die Mäuse den Saaten arg zugesetzt. — Aus Ungarn klingen die Nachrichten vom 20. wenig tröstlich. Die große Hitze zu Ende Juni hat den Körnern ungemein geschadet, dabei haben Rost, Brand, Unkraut und Lagerfrucht das Ihrige gethan, um die Hoffnungen an eine gute Ernte völlig zu vernichten Durch die abnorme Witterung haben Kartoffeln, Mais und Rüben in der Entwicklung arge Einbuße erlitten. — In Finnland sieht man ebenfalls einer geringen Ernte entgegen, da die Witterung zu unbeständig und überwiegend regnerisch war. Dagegen verspricht man sich in den Ostseeprovinzen Liev- und Estland eine gute Ernte, da die seit Mitte Juni herrschende große Hitze das Wachsthum der Saaten ungemein gefördert hat. An wolkenbruchartigen Niederschlägen fehlte es jedoch auch hier nicht. — Günstiger lauten die Nachrichten über die Baumwollenernte in den Vereinigten Staaten.

* (Zubereitung neuer Kartoffel.) Da durch die andauernde Nässe, wie bekanntlich die Kartoffel sehr wässerig und unnahrhaft auf den Tisch kommen, so ist es rathsam, wenn solche vom Felde gebracht werden, auf einen oberen Boden zu schütten und gut abtrocknen zu lassen. Es müssen sodann die zum Sieden bestimmten Kartoffel rasch gewaschen, mit heißem Wasser zugesetzt und schnell gesotten, und nicht wie es in vielen Küchen der Brauch ist, vorher stundenlang ins Wasser gelegt werden. Nur durch diese Behandlung kommen in solcher Regenzeit mehlreiche und schmackhafte Kartoffel auf den Tisch.

Handel und Verkehr.

+ Murrhardt den 26. Juli. Der gestern abgehaltene Krämer- und Jahrmarkt war von Verkäufern sehr besucht, aber wie vorauszusehen war, entwickelte sich kein reges Leben, dagegen war der Viehmarkt von allen Gattungen, namentlich von Ochsen so stark befahren, wie seit vielen Jahren nicht, jedoch ging der Handel in Letzteren sehr flau, während in Melkvieh verhältnißmäßig viel gehandelt wurde und Fettvieh sogar raschen Absatz fand. Den höchsten Preis mit 49 Carolin für ein Paar fette Ochsen erzielte G. Gauß, Hirschwirth hier.

(Zahlungseinstellungen.) Man schreibt der Fr. Ztg.: In Pirmasens macht die Zahlungseinstellung der Gerberfirma Eugen und Gustav Diel mit einer Schuldenlast von ca. 1/2 Mill. Mark großes Aufsehen; auswärtige Geschäftshäuser der einschlägigen Branche sind dabei vorwiegend betheiligt.

Goldkurs vom 26. Juli.

	Mark	Pfg.
20 Frankenstücke	16	18—22
Englische Souvereigns . .	20	36—41
Russische Imperiales . .	16	70—75
Dukaten	9	59—64
Dollars in Gold	4	18—21

Gottesdienste der Parochie Backnang
am Dienstag den 29. Juli, Morgens 7 Uhr
Betstunde: Herr Helfer Niethammer.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nr. 88 — Donnerstag den 31. Juli 1879. — 48 Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 Mk. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mk. 45 P., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mk. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Backnang.

An die Schultheißenämter.

Dieselben werden unter Hinweisung auf den Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 22. d. M., Minist.-Amtsbl. Nr. 15 S. 277, betreff. die Ermittlung der Identität des im badischen Amtsbezirk Kork aufgegriffenen Geisteskranken, veranlaßt, das über die Persönlichkeit und Heimath des Genannten etwa Bekannte alsbald hieher anzuzeigen.

Den 30. Juli 1879.

K. Oberamt. Göbel.

Revier Unterweissach.

Stamm- und Brenn-Holz-Verkauf.

Am **Montag den 4. August,** Morgens 9 Uhr in der **Krone** in **Sechselberg** aus Ochsenhau, Abth. 3. 7. 13. 14: 155 Nadelholz-Langholzstämme mit 310 Fm., 52 Stück dto. Sägholz mit 68 Fm.

Am **Dienstag den 5. August,** Morgens 9 Uhr im **Rößle** in **Waldenweiler** aus denselben Abtheilungen: 2 Rm. buchene Prügel, 25 Rm. Nadelholzscheiter, 154 Rm. dto. Prügel und Anbruch, 76 Rm. weißtannene Rinde.

Reichenberg den 26. Juli 1879.

K. Forstamt.
Bechtner.

K. Oberamtsgericht Backnang.

Diebstahl.

In der Nacht vom 17. auf den 18. d. M. wurden dem Ferdinand Schneider, Gerber von hier, 4 Wildhäute im Gesammtwerth von 36 M. entwendet. Die Häute waren in einer offenen Hütte, welche seitwärts vom Wohnhause des Schneider steht, zum Trocknen aufgehängt und tragen das Zeichen G. S.

Um Fahndung nach dem unbekannten Thäter wird gebeten.

Den 28. Juli 1879.

Der Untersuchungsrichter:
Bertsch.

Backnang.

In der Schuldensache des Abraham Wolf, Fuhrmanns dahier, wird der

Guts-Ertrag

von nachgenannten Grundstücken am
Donnerstag, 31. Juli 1879,
Nachmittags 2 Uhr,
an Ort und Stelle, bei Regenwetter aber im Notariatszimmer auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Die Liebhaber haben sich auf dem Rathhaus zu versammeln, da die Grundstücke weit auseinander gelegen sind.

Den 26. Juli 1879.

K. Gerichtsnotariat.
Reinmann.

Verkauft wird der Ertrag von:

1) P.-Nr. 829. 830. 831.
41 a 47 qm Acker
7 a 56 qm dto.
7 a 75 qm dto.
56 a 78 qm Acker am Strümpfelbacher Weg, Dinkel, Anschlag 110 M.
2) Der Hälfte von P.-Nr. 970
39 a 8 qm Acker am Rietenauerweg
1 Viertel Sommergerste A. 10 M.
1 „ Roggen A. 14 M.
3) P.-Nr. 965: 2 a 68 qm Acker am Rietenauerweg,
Frühkartoffeln u. Kraut, A. 4 M.
4) P.-Nr. 1648. 49 u. 50: 70 a 26 qm willkürlich gebauter Acker u. Steinriegel in Ezwiesen und P.-Nr. 1652 24 a 52 qm Acker und Steinriegel daselbst,
2 Theile Einkorn, A. 60 M.
1 Theil Dinkel A. 40 M.
1 Theil Kartoffeln, A. 30 M.
5) P.-Nr. 3463. 53 a 17 qm Acker über dem Krehenbach,
14 a Klee, zweiter Schnitt, Anschl. 6 M.
8 a Kraut u. Rüben, A. 2 M.

Grab.
Gerichtsbezirk Backnang.

Letzter Liegenschaftsverkauf.

Aus der Gantmasse des Schenkwirths Jakob Müller von Grab kommt am
Montag, 18. August 1879,
Vormittags 11 Uhr,
auf dem Rathhause in Grab zum Verkauf:

Markung Grab.

Ein zweistock. Wohnhaus, mit Scheuer, unter Einem Dach, beim Rößle.
2 a 29 m Garten dabei,
25 a 72 m Acker im Hohlweg,
23 a 25 m Acker im Mehlmad,

Markung Trauzenbach:
32 a 71 m Acker und Wiese im Mehlhaus,
64 a Acker und Wiese allda,
51 a 95 m Wiese in der Aichelensklinge.

Markung Morbach:
31 a 80 m Wald im Mehlhaus.

Den 29. Juli 1879.

K. Amtsnotariat Murrhardt:
Betz.

Winnenden,
Gerichtsbezirks Waiblingen.

Fahrniß-Verkauf.

In der Gantsache des weild. Karl Robert Groß, gewes. Kupferschmids hier, kommt die zum Verkauf bestimmte Fahrniß, bestehend in:

Gold und Silber, Büchern, Mannskleidern, Betten, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, allgemeinem Hausrath, einem Waarenlager sowie Rohkupfer am nächsten

Donnerstag den 31. d. M.,
von Morgens 8 Uhr an,
in der Wohnung des Groß, im Hause der Kupferschmid Seegers Wittwe, im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Den 26. Juli 1879.

K. Amtsnotariat.
Ass. Widmann.

Heutensbach.

Schafwaide-Verleihung.

Die hiesige Schafwaide, welche 120 bis 130 St. Schafe ernährt, wird von Martini bis letzten Dezember d. J. in Pacht gegeben. Liebhaber sind bis

Samstag, 2. August d. J.,
Mittags 1 Uhr,
in das hiesige Rathszimmer eingeladen.

Den 24. Juli 1879.

Gemeinderath.

Kleinaspach.

Zurücknahme.

Der Unterzeichnete nimmt die heute gegen Posthot Guerle von Rietenau ausgesprochenen Verdächtigungen zurück.

Georg Beerkircher.

Backnang.

Wundarzt u. Geburtshelfer Rahn

bietet seine Dienste dem geehrten Publicum in Stadt und Land ergebenst an.

Wohnung nun bei Herrn Metzgermeister Sorg, Marktstraße.

Photographie.

Nächsten **Sonntag** wird aufgenommen und empfiehlt sich

Backnang. **Ed. Nädelin,** Photograph.

Die vier neuen

Justizgesetze

in den verschiedensten Ausgaben, mit oder ohne Commentar, sind stets vorräthig und werden auf Wunsch zur Ansicht gesandt von der

Buchhandlung Ferdinand Slaib,
in **Hall.**

Für die Monate

August u. September

nehmen sämmtliche Postanstalten und Postboten Bestellungen auf den

Murrthalboten

entgegen.

Humanistische Studien.

Schnelle und doch gründliche Vorbereitung für die höheren Klassen der **Gymnasien** und **Realgymnasien** und Besuch solcher Lehranstalten unter strenger Beaufsichtigung. Gute Pension bei billigen Preisen, wie auch Nachhülfe bei den Studien Beste Referenzen und sehr günstige Resultate. Näheres unter Chiffer L 61149a durch **Haasenstein und Vogler** in **Carlsruhe.**

Backnang.

Tanz-Unterricht.

Auf Veranlassung erlaubt sich Unterfertigter in hiesiger Stadt, und zwar dießmal besonderer Umstände wegen früher als voriges Jahr, **Dienstag den 5. August** einen **Tanzcours** im Gasthaus z. **Schwanen** zu eröffnen. Erlaube mir nun die verehrl. Damen erstmals auf genannten Tag Abends halb 8 Uhr, die geehrten Herren auf halb 9 Uhr ergebenst einzuladen.

G. Keppler, Tanzlehrer
an der Liederhalle in Stuttgart.

Backnang.

Bad-Empfehlung.

Bei eingetretener günstiger Witterung können jeden Tag wieder von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr **warme gewöhnliche** sowie **Salz- und kalte Bäder mit Douche** abgegeben werden Auch wird der freundlich angelegte Garten mit waldiger Umgebung nebst **gutem Lagerbier, Wein** und **frischen Speisen** bestens empfohlen.

C. Roos Wittwe.

Backnang.

2 noch neue

Glasthüren

hat zu verkaufen

G. Müller, Bäder.

Alle Sorten

Kunstmehl

hauptsächlich 4—5, sehr schön empfiehlt billig der Obige.